

STATISTIK DER STADT ZÜRICH * HEFT 34

ZÜRCHER FRÜHJAHR- WAHLEN 1928



1 9

2 8

STATISTISCHES AMT DER STADT ZÜRICH

Preis 1 Franken

STATISTIK DER STADT ZÜRICH

1. Die Arbeits- und Lohnverhältnisse der im Dienste der Stadt Zürich stehenden Arbeiter. Nach dem Stande vom 31. Oktober 1902. 142 S., Fr. 2.—.
2. I. Statistik der Einbürgerungen 1902—1904. II. Statistik der von der bürgerlichen Armenpflege der Stadt Zürich in den Jahren 1893 bis 1904 unterstützten Neubürger. 32 S. (Vergriffen.)
3. Tabellarischer Nachweis der Bevölkerungsvorgänge in der Stadt Zürich für die Jahre 1901—1903. Mit besonderer Berücksichtigung der Wanderungen. Nebst einem Nachtrag zur Wanderungsstatistik der Jahre 1899 und 1900. 60 S., Fr. 1.50.
4. Die Bevölkerungsbewegung in der Stadt Zürich 1899—1903. Mit besonderer Berücksichtigung der Wanderungen und mit 2 graphischen Darstellungen. 114 S., Fr. 2.—.
5. Nachweis der Bevölkerungsvorgänge in der Stadt Zürich im Jahre 1904. 16 S., Fr. 1.—.
6. Zürichs Bevölkerung seit der Stadtvereinigung (1893—1906). Ein Vortrag. 26 S., 50 Rp.
7. Die Bautätigkeit in der Stadt Zürich 1896—1905. 80 S., Fr. 1.—.
8. Eidgenössische Betriebszählung vom 9. August 1905. Heft I. Die Betriebe und die darin beschäftigten Personen in Zürich und Umgebung. Ausgabe B. 50 S., Fr. 1.—.
9. Arbeitsort und Wohnort. Eine wanderungs- und steuerstatistische Untersuchung der nicht an ihrem Wohnort erwerbstätigen Personen für Zürich und Umgebung im Dezember 1900. Mit 2 graphischen Darstellungen. 88 S., Fr. 1.—.
10. Der Zuzug in die Stadt Zürich nach der kilometrischen Entfernung der Zuzugsgebiete. Mit einer Karte. 52 S., Fr. 1.—.
11. Zur Kenntnis der Prostitution in Zürich und zur sozialhygienischen Bekämpfung der Prostitution und ihrer Schädigungen. Von Dr. med. E. Herm. Müller, gew. Stadtarztassistent in Zürich. Mit graph. Darstellungen. 59 S. (Vergriffen.)
12. Die Familienstatistik der Stadt Zürich, I. Teil. Zugleich ein Beitrag zur Methodik der Familienstatistik. 40 S. (Vergriffen.)
13. Die Hausindustrie in der Stadt Zürich in den Jahren 1900 und 1905. Nach den Ergebnissen der Volkszählung 1900 und der Betriebszählung 1905. Nebst Vergleichen mit der Volkszählung 1894. 98 S. (Vergriffen.)
14. Die Mietpreise in der Stadt Zürich in den Jahren 1907 bis 1911. Bearbeitet nach dem Material des städtischen Wohnungsnachweises. 54 S., 50 Rp.
15. Die Erhebungen über den Zürcher Wohnungsmarkt. Versuch einer neuen Bestimmungsart des normalen Leerwohnungs-Prozentsatzes. Methode der Erhebungen. Der Wohnungsmarkt in Zürich und Umgebung Ende 1912. 76 S., Fr. 1.—.
16. Ergebnisse der schulärztlichen Tätigkeit in der Stadt Zürich 1894 bis 1912. Von Dr. med. A. Kraft, städt. Schularzt, und Dr. med. A. Steiger, Augenarzt. Mit 4 graph. Tafeln. 38 S., 50 Rp.

STATISTIK DER STADT ZÜRICH * HEFT 34

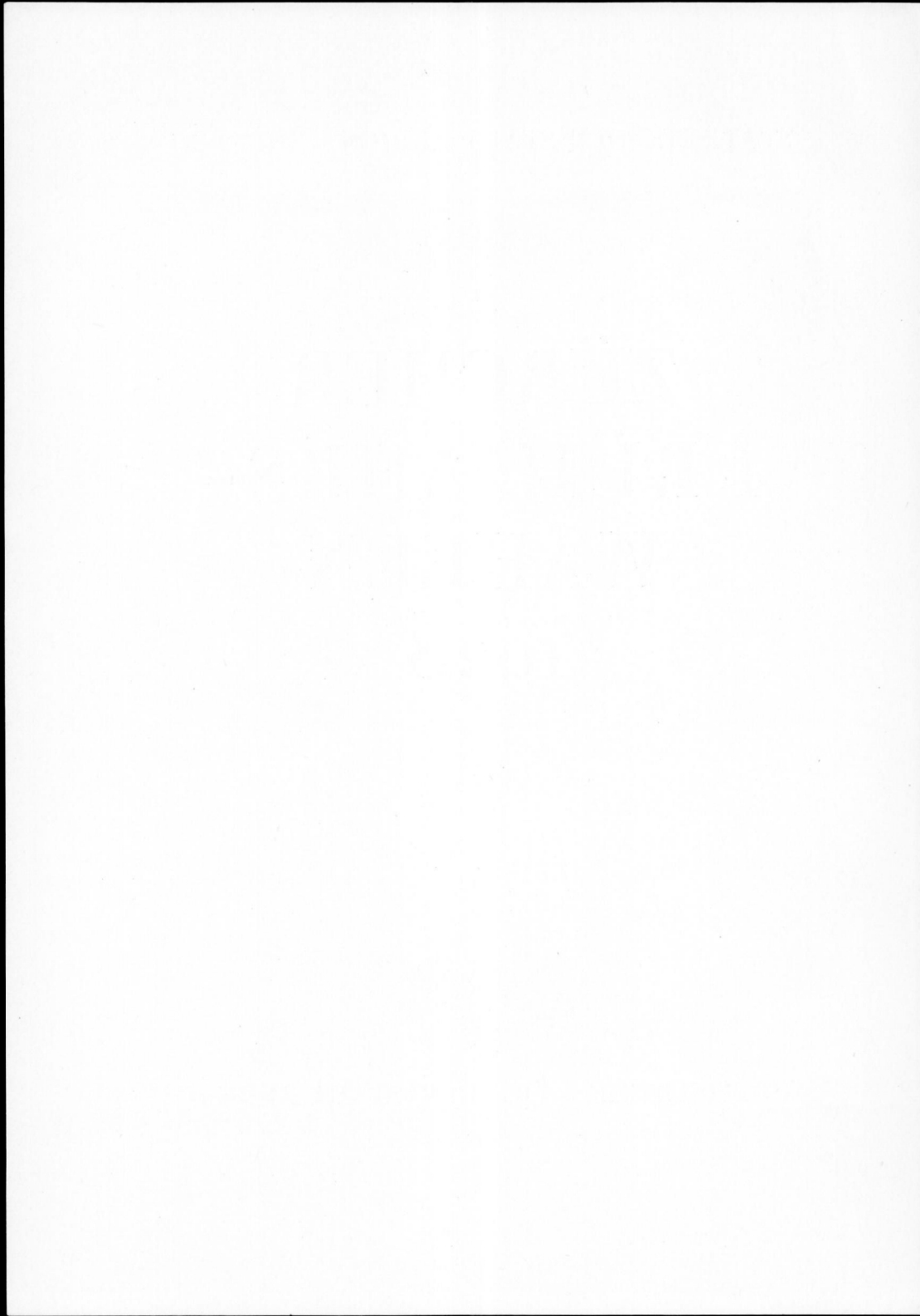
ZÜRCHER FRÜHJAHR- WAHLEN 1928



1 9

2 8

STATISTISCHES AMT DER STADT ZÜRICH



I N H A L T

TEXT

	Seite
Vorwort	5
I. Wahl des Grossen Stadtrates	7
II. Wahlen des Stadtrates	18
III. Wahl des Stadtpräsidenten	23

TABELLEN

Wahl des Grossen Stadtrates

1. Stimmberechtigung, Stimmbeteiligung, Art der Wahlzettel . .	26
2. Art der gültigen Wahlzettel	26
3. Unveränderte und veränderte Parteizettel, Parteidisziplin . .	27
4. Freie Listen	28
5. Herkunft der jeder Parteiliste zugefallenen Stimmen	28
6. Panaschierte Stimmen nach Parteilisten und Wahlkreisen . .	30
7. Gewinn und Verlust durch das Panaschieren, ganze Stadt . .	30
8. Gewinn und Verlust durch das Panaschieren, nach Wahlkreisen	30
9. Aus der Gesamtstimmenzahl berechnete Parteistärke	31
10. Verteilung der Mandate auf die Parteien	32
11. Die Gewählten nach Alter und Parteistellung	32
12. Die Gewählten nach Beruf und Parteistellung	32

Wahlen des Stadtrates

13. Erneuerungswahl am 15. April: Art der Stimmabgabe	33
14. Ersatzwahl für Dr. Bertschinger am 15. Januar 1928	33
15. " " Nägeli am 20. Mai 1928	33
16. " " Höhn am 10. Juni 1928 (1. Wahlgang) . . .	34
17. " " Höhn am 1. Juli 1928 (2. Wahlgang) . . .	34
18. Der Zürcher Stadtrat nach den Erneuerungswahlen 1892 bis 1928 und Ersatzwahlen 1928	35

I N H A L T

TEXT

	Seite
Vorwort	5
I. Wahl des Grossen Stadtrates	7
II. Wahlen des Stadtrates	18
III. Wahl des Stadtpräsidenten	23

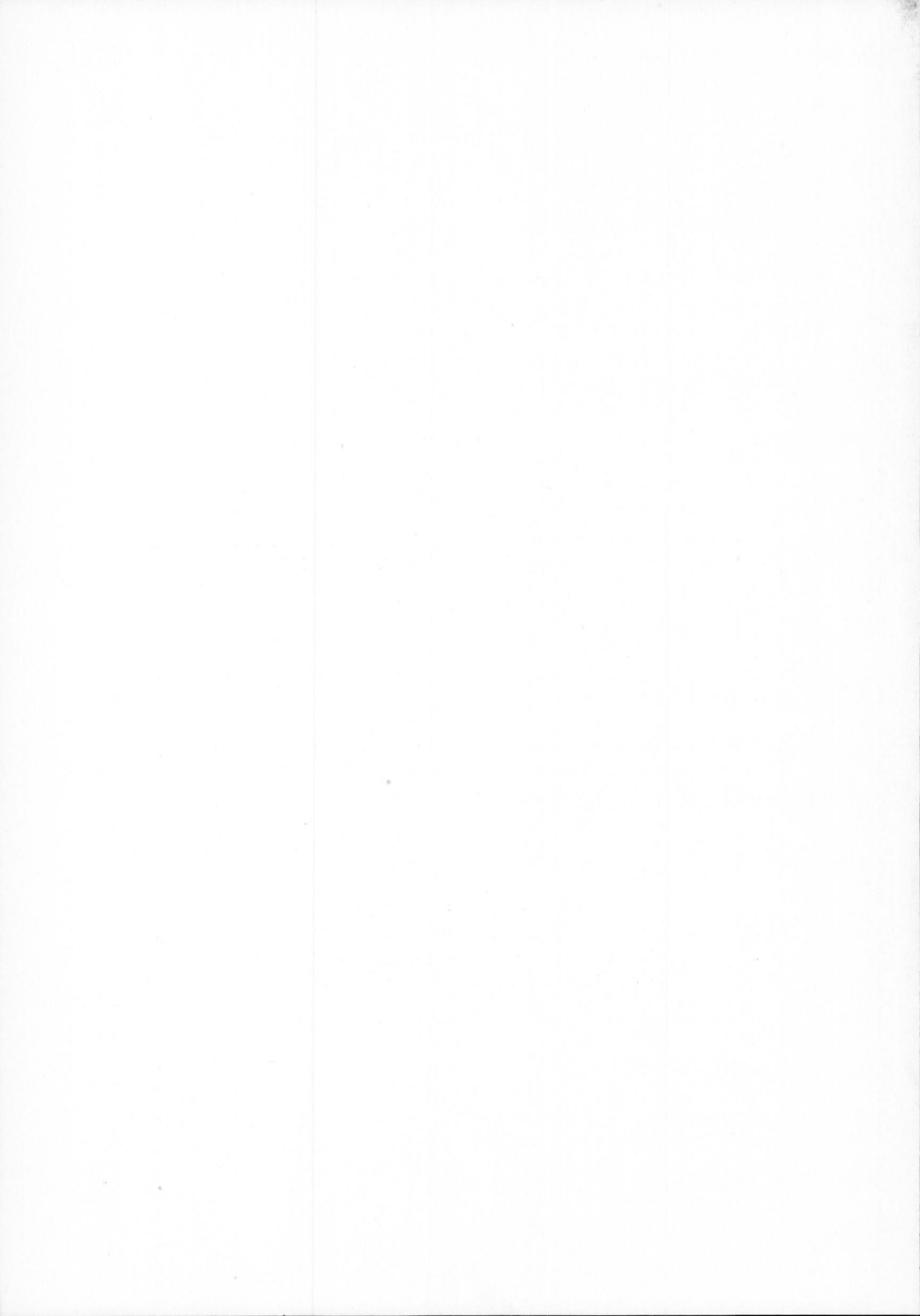
TABELLEN

Wahl des Grossen Stadtrates

1. Stimmberechtigung, Stimmbeteiligung, Art der Wahlzettel . .	26
2. Art der gültigen Wahlzettel	26
3. Unveränderte und veränderte Parteizettel, Parteidisziplin . .	27
4. Freie Listen	28
5. Herkunft der jeder Parteiliste zugefallenen Stimmen	28
6. Panaschierte Stimmen nach Parteilisten und Wahlkreisen . .	30
7. Gewinn und Verlust durch das Panaschieren, ganze Stadt . .	30
8. Gewinn und Verlust durch das Panaschieren, nach Wahlkreisen	30
9. Aus der Gesamtstimmenzahl berechnete Parteistärke	31
10. Verteilung der Mandate auf die Parteien	32
11. Die Gewählten nach Alter und Parteistellung	32
12. Die Gewählten nach Beruf und Parteistellung	32

Wahlen des Stadtrates

13. Erneuerungswahl am 15. April: Art der Stimmabgabe	33
14. Ersatzwahl für Dr. Bertschinger am 15. Januar 1928	33
15. " " Nägeli am 20. Mai 1928	33
16. " " Höhn am 10. Juni 1928 (1. Wahlgang) . . .	34
17. " " Höhn am 1. Juli 1928 (2. Wahlgang) . . .	34
18. Der Zürcher Stadtrat nach den Erneuerungswahlen 1892 bis 1928 und Ersatzwahlen 1928	35



VORWORT

Das Jahr 1928 ist für die Zürcher Aktivbürger ein politisches «Maikäferjahr». Zur Bestellung des Großen Stadtrates und der städtischen Exekutive wurden sie bereits fünfmal an die Urne gerufen. Kaum war das letzte Wahlprotokoll geschlossen, begannen die Vorbereitungen für den Kampf um die Vertretung im Nationalrat, der in nächster Zeit zur Entscheidung kommt. Dieser Umstand und die grundsätzliche Bedeutung der diesjährigen Gemeindewahlen — bei denen die Linksparteien nicht nur die Mehrheit im städtischen Parlament behaupten, sondern auch die Majorität im Stadtrat und den Sitz des Stadtpräsidenten erobern konnten — lassen für eine wahlstatistische Betrachtung vermehrtes Interesse voraussetzen. Wir glauben ihm am besten dadurch gerecht zu werden, daß wir den Ergebnissen der letzten Wahlen einen zahlenmäßigen Rückblick auf die politische Entwicklung begeben, wie sie namentlich seit der Einführung des proportionalen Wahlverfahrens zu verfolgen ist.

Diese Erweiterung der Wahlstatistik hat uns bestimmt, auf die Veröffentlichung einer Sonderauszählung zu verzichten, die wir für die Wahlen vom Frühjahr 1928 erstmals durchgeführt haben. Durch diese Sonderauszählung wurde festgestellt, wieviele Wähler bei der Neubestellung des Stadtrates ausschließlich nur bürgerlichen oder nur sozialistischen Kandidaten stimmten und wie die übrigen Wähler panaschierten. Bemerkenswert ist, daß die kombinierten Wahlzettel nicht sehr zahlreich sind; zudem läßt sich daraus keine bestimmte politische Willenskundgebung herauslesen, weil sie sich auf die 24 möglichen Kombinationen zersplittern. Einige wenige Angaben sollen die Hauptergebnisse dieser Sonderzählung festhalten. Bei der Erneuerungswahl des Stadtrates wurden im ganzen 55991 Wahlzettel eingelegt; leer oder ungültig waren 1874. Wirkliche Wähler gab es demnach 54117. Davon haben gestimmt

nur sozialdemokratischen Kandidaten . .	26 156
nur bürgerlichen Kandidaten	23 623
zusammen mit reinen Parteilisten . . .	49 779

Die Bürger, die mit reinen Wahllisten zur Urne gegangen sind, machen 92 Prozent aller wirklichen Wähler aus. Es ist also außerordentlich streng nach Parteiparole gestimmt worden, besonders ausgeprägt von den Anhängern der Linken.

Auf 3601 oder 6 bis 7 Prozent aller gültigen Wahlzettel fanden sich sozialdemokratische und bürgerliche Kandidaten einträchtig nebeneinander. Besonderer Beliebtheit von den gemischten Listenkombinationen erfreuten sich folgende Verbindungen, auf die insgesamt über 1900 Zettel entfielen:

Auf dem gleichen ... bürgerliche Kandidaten	Wahlzettel standen ... sozialistische Kandidaten	Zahl der Wahlzettel
5	4	533
5	1	326
4	5	298
1	5	288
4	1	263
1	4	225

Schließlich haben 737 Wähler für gut befunden, ihre Stimme auch Männern zu geben, die nicht von den beiden großen Parteigruppen vorgeschlagen waren. Und zwar ließen sie ihre Stimme annähernd zu gleichen Teilen offiziellen Kandidaten und «Outsidern» zukommen. Daß unter den letzteren nicht selten als Großstadträte aufgestellte Anwärter wiederkehren, dürfte wohl auf mangelhafte Vertrautheit mancher Aktivbürger mit den Wahlgeschäften zurückzuführen sein. — Wer sich für weitere Einzelheiten aus dieser statistischen Sondererhebung interessiert, findet sie in den Bearbeitungstabellen, die im Statistischen Amte zur Einsicht aufliegen.

Die Ergebnisse unserer Statistik stützen sich auf die vom Statistischen Amt vorgenommene Bearbeitung der Wahlzettel. Dabei ergaben sich häufige, zumeist allerdings nur ganz unerhebliche Abweichungen von den im Amtsblatt auf Grund der Feststellungen der Wahlbureaus veröffentlichten Stimmenzahlen. Wir glauben berechtigt zu sein, für unsere Zahlen den Anspruch vollständiger Genauigkeit erheben zu dürfen.

Die Besprechung der wahlstatistischen Ergebnisse verfaßte der Adjunkt des Amtes, Dr. A. Senti.

Zürich, Mitte Oktober 1928

STATISTISCHES AMT DER STADT ZÜRICH

Brüscheweiler

I. WAHL DES GROSSEN STADTRATES

Um den nicht immer harmonisierenden Interessen und Wünschen der Bewohner aller acht Stadtkreise die gebührende Geltendmachung im städtischen Parlament zu gewährleisten, ist vom Gesetzgeber bestimmt worden, daß jeder Kreis im Verhältnis seiner Bevölkerung zur gesamten Einwohnerzahl nach der letzten eidgenössischen Volkszählung vertreten sein soll. Welche Ungleichheit in der Vertretung in der städtischen Repräsentative das sehr verschiedene Tempo der Bevölkerungszunahme seit der letzten Volkszählung zur Folge hatte, zeigen nachstehende Zahlen.

Verteilung der Großstadtratsitze auf die Stadtkreise

Stadtkreise	Sitzverteilung nach der Volks- zählung 1920	Nach der Bevölkerung vom März 1928 wäre die Sitz- verteilung	kommen Einwohner auf einen Vertreter
1	14	12	1565
2	10	10	1750
3	19	19	1731
4	22	20	1581
5	9	9	1833
6	22	26	2070
7	16	16	1771
8	13	13	1691
Stadt	125	125	1755

Im Kampf um die Gunst der Wähler bewarben sich sechs Parteien oder besser Parteilisten. Von den alten historischen Parteien hatten die Demokraten unter der Bezeichnung «Demokratische Partei und Evangelische Volkspartei» eine Allianz mit der kleineren der beiden konfessionellen Parteien geschlossen. Die Grütlianer, die 1919 bis 1925 sich an den stadtzürcherischen Wahlkämpfen beteiligten, haben noch im Jahre 1925 ihre Organisation liquidiert. Neu ist «Die Opposition» aufgetaucht, eine Partei, die ihrer «Bedeutung» entsprechend hier nur noch der Vollständigkeit halber in den Tabellen aufgeführt, im Text jedoch nicht erwähnt wird. Insgesamt präsentierten die Parteien für die 125 zur Verfügung stehenden Sitze 531 Kandidaten. Eines der ältesten Mitglieder des Rates starb kurz vor den Erneuerungswahlen. Außerdem fehlen auf den Vorschlägen für die Amtsdauer 1928/30 von den Alten nur zwei Sozialdemokraten und zwei Kommunisten.

Im ganzen legen die politischen Führer sichtlich Wert darauf, ihren Wählern vollständige Listen zu empfehlen, wohl in der An-

nahme, daß dadurch die Parteidisziplin gestützt werde. Die Ausnahmen von der Regel bilden die Kommunisten im Kreis 7, deren Liste sechs leere Linien enthielt. Kumuliert wurden insgesamt 102 der über 500 Bewerber.

An Wahlkandidaten fehlte es also nicht und sie hatten sich diesmal auch nicht über zu kleinen Aufmarsch der Wähler zu beklagen. Die Bevölkerung Zürichs hatte seit Ende März 1925 um über 14 000 Personen zugenommen, das war bekannt; ferner wußte man, daß der Zuwachs mehr den Schweizern als den Ausländern, den Männern mehr als den Frauen und endlich den Volljährigen mehr als den Minderjährigen zugute gekommen war. Den interessierten Politikern war erst recht nicht verborgen geblieben, daß die Zahl der Stimmberechtigten sich stark vermehrt hatte und ihre ausgiebige Wahl-agitation war zum guten Teil darauf gerichtet, den Nachwuchs und Zuzug für ihre Sache zu gewinnen. Eine beispiellose Propaganda hatte dafür gesorgt, die Scharen der Wähler zur Urne zu bringen.

Wohnbevölkerung, Wahlberechtigte und Wähler 1892 bis 1928

Wahltag	Annähernde Wohnbevölkerung	Wahlberechtigte		Wähler	
		im ganzen	auf 100 Einwohner	im ganzen	auf 100 Berechtigte
21. Aug. 1892	105 800	20 468	19,3	15 275	74,7
28. April 1895	128 400	25 946	20,2	15 825	61,0
24. April 1898	148 600	28 738	19,3	18 832	65,6
23. Juni 1901	150 500	28 974	19,3	20 000	69,0
24. April 1904	160 300	30 208	18,7	14 648	48,5
30. Juni 1907	177 200	32 465	18,4	25 242	77,7
24. April 1910	188 200	35 281	18,7	23 057	65,3
13. April 1913	199 700	37 638	18,8	31 018	82,4
26. März 1916	200 100	41 841	20,9	34 396	82,2
6. April 1919	210 700	49 710	23,6	45 114	90,7
2. April 1922	199 200	52 064	26,1	44 569	85,6
22. März 1925	205 300	55 983	27,3	47 062	84,1
15. April 1928	219 400	62 742	28,6	56 827	90,6

Man sieht, die «Agitation, die auch dem gemüthlichsten und dickhäutigsten Bürger zu den Ohren und ins Gehirn gelangen muß», hat Früchte getragen. Es ist auch in den Wahlkommentaren, in denen sonst der «Partei der Gleichgültigen», dem «schlafenden Heer» breiter Raum gewidmet wurde, von den «Nichtwählern» kaum die Rede. Wenn etwa am Vorabend der Wahl geschrieben wurde, «es muß einer in der Tat ein ganz hartgesottener politischer Sünder sein, wenn er

darob nicht den Schlaf aus den blöden Augen rieb — ein staatsbürgerlicher Trottel, wer bei solchem Ausstich zu Hause bleibt», so hat das sichtlich Eindruck gemacht. Gewiß, «es ist nicht gelungen, die 95 oder mehr Prozent der Wähler zu mobilisieren», wie bei den Winterthurer Wahlen vom 11. März 1928. Das wird aber wohl überhaupt nie gelingen. In einer einläßlicheren Untersuchung über die «Nichtwähler» haben wir darauf hingewiesen¹⁾, daß am Stimmregister der Stadt Zürich eine ganze Anzahl Aktivbürger figurieren, die überhaupt nicht in der Lage sind, zu wählen. Tatsächlich ist nur etwa jeder zwanzigste Wahlberechtigte zu Hause geblieben. Wenn man sieht, wie nahe beisammen die Wahlbeteiligungsziffern der verschiedenen Stadtkreise diesmal lagen, wie übrigens schon 1919, so wird man anerkennen, daß mehr kaum noch erreichbar ist.

Wir haben die betreffenden Angaben für die letzten vier Erneuerungswahlen zusammengestellt (man ist ja besonders auf den Vergleich mit 1919 gespannt) und auch die als Differenz zwischen der Zahl der Wahlberechtigten und der Wähler erhaltene rechnungsmäßige Anzahl der Nichtwähler beigelegt.

Verhältnismäßige Wahlbeteiligung und Zahl der Nichtwähler nach Stadtkreisen

Stadt- kreise	Wähler auf 100 Wahlberechtigte				Zahl der Nichtwähler			
	1919	1922	1925	1928	1919	1922	1925	1928
1	85,5	80,6	75,2	88,2	833	1121	1485	714
2	93,4	86,2	83,2	91,1	270	570	731	440
3	92,4	87,9	87,6	92,4	541	936	1021	729
4	89,2	84,5	84,6	89,7	962	1414	1482	1069
5	93,1	87,9	87,5	91,9	292	523	570	420
6	89,8	85,2	84,3	89,6	915	1438	1757	1404
7	91,6	85,6	83,9	92,2	489	890	1041	562
8	93,9	88,1	84,8	90,3	294	603	834	577
Stadt	90,7	85,6	84,1	90,6	4596	7495	8921	5915

Einen weit größeren Stimmenverlust als vor neun Jahren verursachten die ungünstigen Wahlzettel. Es mag daran schuld sein, daß vielen Neuzugezogenen die Handhabung des zürcherischen Wahlinstrumentes nicht geläufig war. Außerdem wurden ja von jeher Stimm- und Wahlzettel zu mehr oder weniger originellen Reime-

¹⁾ «Die Nichtwähler in Zürich». Zürcher Statistische Nachrichten, 1926, Heft 4.

reien, Sympathieerklärungen für oder gegen im Kampf stehende Personen verwendet. 1919 gab es nur 159 ungültige Zettel, diesmal 480, das sind 0,8 gegen früher 0,4 Prozent.¹⁾

Art der abgegebenen Wahlzettel in Prozent 1913 bis 1928

Wahljahre	Parteilisten				Freie Listen	Zusammen
	unverändert	verändert in der Partei	panaschiert	Parteilisten überhaupt		
1913	84,9	12,0		96,9	3,1	100
1916	83,3	7,2	4,4	94,9	5,1	100
1919	86,6	5,8	4,5	96,9	3,1	100
1922	81,9	7,5	6,6	96,0	4,0	100
1925	85,4	6,9	4,9	97,2	2,8	100
1928	87,0	8,2	3,0	98,2	1,8	100

Zweck des Verhältniswahlverfahrens ist, die Stärke der Parteien in der Zusammensetzung der Volksvertretung möglichst genau sich widerspiegeln zu lassen. Dabei wird notwendigerweise die Persönlichkeit der Wahlkandidaten gleichgültig oder doch nebensächlich. Der Wähler, der straffe Parteidisziplin übt, wird die gedruckte Liste der Partei, zu der er sich bekennt, unverändert in die Urne legen; höchstens wird er etwa einem guten Freund durch Kumulieren einen Vorsprung zu sichern, einem mißliebigen Kandidaten durch Streichung Abbruch zu tun versuchen. Von den Führern der Parteien durfte in Zürich stets mit Befriedigung festgestellt werden, daß ihre Wahlparole beherzigt wird; seit der Einführung der Proportionalwahl ist darin sogar noch ein Fortschritt zu verzeichnen. Wie der vorstehenden kleinen Tabelle entnommen werden kann, fand insbesondere bei der letzten Gesamterneuerung des Großen

¹⁾ Die Zettel ohne Kontrollstempel, deren am 15. April 1928 immerhin 185 den Weg in die Urne fanden, lassen wir vollständig aus dem Spiel. Die Hauptmasse der ungültigen mit Stempel machen wohl stets die leeren Wahlzettel aus; gesondert ausgezählt wurden sie nur 1913, wo drei Viertel, und 1928, wo zwei Drittel der ungültigen Zettel leer waren. Diesmal hatten 287 Wähler leer eingelegt; 127 hatten in eine Freie Liste lauter nicht vorgeschlagene Kandidaten aufgenommen, davon 104 nur die Namen von Stadträten. In 30 Fällen war ein Bewerber um den Sitz im Stadtrat auf eine gedruckte Liste übernommen worden, ohne daß ein vorgeschlagener gestrichen war; so enthielt der Zettel mehr Namen als Vertreter zu wählen waren und wurde ungültig. Rund 20 Zettel enthielten nur die Listenbezeichnung ohne Namen und der Rest war mit der Schreibmaschine geschrieben, enthielt nur Verse, Bemerkungen usw.

Stadtrates die Freie Liste nur noch ganz geringe Verwendung; ebenso wurden wenige panaschierte Zettel eingeworfen, dagegen mehr in der Partei veränderte.

Die Tabelle 2 im Anhang zeigt, wie sich die Wähler am 15. April 1928 in den einzelnen Kreisen verhielten. Die alte Erfahrung, daß in den Kreisen 3, 4 und 5, den Hochburgen der Linksparteien, am wenigsten an den Wahlvorschlägen herumkorrigiert wird, bestätigte sich wieder. Am kritischsten verhielten sich diesmal die Wähler in der Altstadt, im 2. und im 7. Kreis; doch wurde auch hier der Charakter des Wahlzettels als Parteibekennnis in der Regel gewahrt.

Weit interessanter ist selbstverständlich zu untersuchen, wie die Anhänger der verschiedenen Parteien der ausgegebenen Parole gehorchten. Vorausgehend haben wir darüber Auskunft zu geben, wieviele Wahlzettel jeder Liste überhaupt abgegeben wurden. Die Angaben für die einzelnen Kreise enthält die Anhangtabelle 3; die Zahlen für die ganze Stadt mögen noch mit den Ergebnissen der vorausgegangenen Wahlkampagnen verglichen werden.

Wahlzettel nach Listen 1913 bis 1928

Wahljahre	Kommunisten	Sozialdemokraten	Grütli- aner	Christlich- soziale	Evang. Volks- partei	Demo- kraten	Frei- sinnige ¹⁾	Wilde, Oppo- sition	Freie Liste	Zus. Wahl- zettel
1913	.	11809	.	2416	.	4240	11391	.	949	30805
1916	.	14509	.	2902	.	4219	10736	.	1724	34090
1919	.	19007	3627	3412	.	4460	13052	.	1397	44955
1922	4604	13415	2666	3897	1083	4251	12196	204	1745	44061
1925	4033	17932	1329	4639	1169	4071	12186	.	1299	46658
1928	3299	24564	.	5307	5574		16520	86	997	56347

¹⁾ einschließlich Bürgerverband, auf den in den Kreisen 1, 2, 6, 7 und 8 im Jahre 1913 1960, im Jahre 1916 noch 822 Wahlzettel entfielen

Es wird auf die Parteistärke und ihre Entwicklung zurückzukommen sein, wenn von der Gesamtstimmenzahl die Rede ist. Hier sollte nur vorläufig das Gewicht der Parteien, deren Disziplin wir zu charakterisieren suchen, angedeutet werden.

In den früheren Erneuerungswahlen hatten sich die Kommunisten als die disziplinierteste Wählertruppe bewährt mit 94 Prozent unveränderten und nur 2 Prozent panaschierten Zetteln. Ähnlich sank bei den Sozialdemokraten der Anteil der unveränderten Zettel nie unter 90 Prozent. Bei den Christlichsozialen hat sich die Organisation mit der Zeit verbessert, während die Freisinnigen neuerdings eher mehr als früher zum Verändern in der Partei neigen. Demo-

kraten und Evangelische haben von jeher ausgiebig panaschiert. Die 1928er Wahlen zeigen kein vom Gewohnten wesentlich abweichendes Bild. Die Sozialdemokraten haben mit 94,2 Prozent unveränderten Zetteln den kommunistischen Rekord von 1925 egalisiert und sich an die Spitze gestellt. Die Schärfe des Kampfes kommt durchwegs in ungewohnt pünktlicher Befolgung der Wahlparole zum Ausdruck. Demokraten und Evangelische Volkspartei bildeten offenbar bei diesem ersten gemeinsamen Waffengang noch keine ganz homogene Phalanx, und auf die freisinnigen Wähler hatte die Agitation gegen einzelne Kandidaten sichtlich Eindruck gemacht. Nach dem Anteil der unveränderten Parteizettel ergibt sich nachstehende absteigende Rangfolge der Parteien.

Parteidisziplin 1928

Parteilisten	Zahl der Parteizettel				Promille			
	unverändert	veränd. in der Partei	panaschiert	zusammen	unverändert	veränd. in der Partei	panaschiert	zusammen
Sozialdemokraten .	23149	930	485	24564	942	38	20	1000
Kommunisten . . .	3068	205	26	3299	930	62	8	1000
Christlichsoziale . .	4900	306	101	5307	923	58	19	1000
Demokraten, Evang.	4677	436	461	5574	839	78	83	1000
Freisinnige	13155	2762	603	16520	796	167	37	1000
Die Opposition . .	59	6	21	86	686	70	244	1000
Alle Parteilisten . .	49008	4645	1697	55350	885	84	31	1000

Die Sozialdemokraten aller Stadtkreise haben vom Recht zu streichen, zu kumulieren und zu panaschieren nur geringen Gebrauch gemacht; ebenso bewiesen die Freisinnigen im 5. Kreise straffe Disziplin. Wenig glimpflich verfahren dagegen die Kommunisten in der Altstadt und im Kreis 8 (28 bzw. 17 Prozent veränderte Zettel), sowie die Freisinnigen der Kreise 1, 2, 6 und 7 mit den Wahlvorschlägen ihrer Führer. Eine kuriose Auffassung von der Verhältniswahl verraten Wähler, welche die Listenbezeichnung und die vorgedruckten Namen streichen und dafür die Namen von Kandidaten aus drei verschiedenen andern Parteien aufschreiben oder die am Kopf einer Freien Liste ihre Parteizugehörigkeit dokumentieren und dann lauter Gegner aufführen.

Die sonderbarste Wählerschaft findet man in der Regel unter denen, die sich der Freien Liste bedienen. Am 15. April 1928 grif-

fen rund 2800 Aktivbürger zum Zettel ohne vorgedruckten Wahlvorschlag. Davon schrieben 568 eine der vorgedruckten Listen Buchstabe für Buchstabe ab — die Götter mögen wissen, ob aus übergroßer Gewissenhaftigkeit, aus Unverständnis oder als Kalligraphieübung; 146 ließen lediglich die Parteibezeichnung weg. Beide Gruppen hätten ebenso gut eine Parteiliste einlegen können — das Wahlergebnis wäre dasselbe geblieben. In der Statistik figurieren diese allerdings als Wähler mit Freier Liste, jene als Parteigänger mit unverändertem Wahlzettel. Ebenfalls als Parteilisten wurden die 814 geschriebenen nur innerhalb der Partei veränderten und die 455 geschriebenen panaschierten Zettel rubriziert. Als eigentliche Freie Listen bleiben, nachdem die geschriebenen Parteiwahlzettel ausgeschieden sind, ein rundes Tausend; zwei Drittel sind vollständig ausgefüllt, etwas mehr als der dritte Teil nur einer Partei günstig. Die Anhangtabelle 4 zeigt die Verhältnisse in den einzelnen Kreisen. Nicht ersichtlich ist daraus, wie die Stimmkraft der Freien Listen verwendet wurde. Ein Drittel enthielt wie gesagt nur Kandidaten einer Partei, je ein Viertel von zwei, bzw. drei Parteien. Rund 100 Wähler zersplitterten ihre Stimmkraft auf vier, zwei Dutzend auf fünf Parteien, und ein paar sogenannte «Gerechtigkeitsmeier» ließen jeder Liste eine oder mehrere Stimmen zukommen!

So reizvoll und gelegentlich amüsant es ist, das Verhalten der Wählerschaft gegenüber der Wahlparole zu verfolgen und danach wahl-«psychologische Typen» ausfindig zu machen, für den Politiker, der für Wahlstatistik noch am ehesten etwas übrig hat, spielt nur die Stimmenzahl eine Rolle. Dem Rechnung tragend, soll nun untersucht werden, welche Stimmen den verschiedenen Parteilisten zufielen, bzw. woher die Stimmen der sechs konkurrierenden Parteien stammten. Anhangtabelle 5 enthält darüber erschöpfende Angaben. Sie mögen noch ergänzt werden durch eine zusammenfassende Übersicht für die ganze Stadt unter Berücksichtigung des ungleichen Gewichtes der einzelnen Stimmen in den verschiedenen Wahlkreisen, durch einige Verhältniszahlen und Vergleiche mit früheren Wahlen.

Insgesamt enthielten die am 15. April 1928 abgegebenen gültigen Wahlzettel 969495 Linien; davon gingen 2598 oder 2,7 Promille unbenützt verloren als leere Linien auf Freien Listen — es entspricht das der Stimmkraft von rund anderthalbhundert Wahlberechtigten. Um festzustellen, wie sich die Zahl der von den einzelnen Parteien in der ganzen Stadt erzielten Stimmen zusammen-

setzt, haben wir die wirklichen Stimmenzahlen auf Parteizugehörige reduziert, d. h. zuerst durch die in jedem Kreis zu wählende Vertreterzahl dividiert und erst dann für die ganze Stadt addiert.

Herkunft der Parteistimmen 1928

Parteilisten	Grundzahlen (Parteizugehörige)				Promille			
	Partei- zettel	Gewinn durch Pana- schieren	Freie Listen	Zu- sammen	Partei- zettel	Gewinn durch Pana- schieren	Freie Listen	Zu- sammen
Kommunisten . . .	3299	+ 8	34	3341	988	+ 2	10	1000
Sozialdemokraten .	24564	- 21	307	24850	989	- 1	12	1000
Christlichsoziale . .	5307	+ 1	62	5370	988	0	12	1000
Demokraten	5574	+ 13	160	5747	970	+ 2	28	1000
Freisinnige	16520	+ 6	276	16802	983	0	17	1000
Die Opposition . .	86	- 7	4	83	1036	- 84	48	1000
Zusammen	55350	.	843	56193	985	.	15	1000

Man sieht, der Einfluß des Panaschierens auf das Parteistärkeverhältnis ist äußerst geringfügig. Gewinn und Verlust gleichen sich bei allen Parteien bis auf wenige Promille aus. Nicht viel wichtiger ist der Zuzug, der den Parteien aus den Freien Listen zukam. Wir können es uns deshalb füglich ersparen, auf diese Verhältnisse näher einzutreten; wer sich für die Einzelheiten interessiert, findet sie in den Anhangtabellen 4 bis 8 in großer Ausführlichkeit. Daß die Sozialdemokraten durch das Panaschieren Stimmen einbüßen, entspricht alter Erfahrung, ebenso, daß dabei die Demokraten und die Kommunisten profitieren; für Christlichsoziale und Freisinnige wechseln Gewinn und Verlust von Wahl zu Wahl.

Die relative Parteistärke betrachten wir am besten im Zusammenhang mit einem Rückblick auf die bisherigen Proportionalwahlen. Allerdings sind zeitliche Vergleiche erschwert, indem unter dem Regime des Proporz während den politisch bewegten letzten fünfzehn Jahren die Parteigruppierung wiederholt wechselte.

Der Statistiker möchte für die Deutung der von ihm mit gebührender Sorgfalt bis auf das Zehntel-Prozent genau ausgerechneten Stärkeverhältnisse gern die Winke der mit allen Unterströmungen, Imponderabilien, ungeschriebenen Allianzen und andern Indefinita des Parteilebens vertrauten Politiker benützen. Er weiß wohl, daß er bloß den äußern Schein des politischen Farbenspektrums vom leuchtenden Rot der am weitesten links stehenden Kommunisten

Aus der Gesamtstimmenzahl berechnete Parteistärke 1913 bis 1928

Wahljahre	Kommunisten	Sozialdemokraten	Grütli- aner	Christlich- soziale	Evangel. Volks- partei	Demokraten	Freisinnige 1)	Wilde, Opposition	Alle Parteien
Grundzahlen (Parteizugehörige)									
1913	.	11 999	.	2441	.	4409	11 865	.	30 714
1916	.	14 894	.	2939	.	4622	11 505	.	33 960
1919	.	19 320	3824	3525	.	4738	13 448	.	44 855
1922	4757	13 673	2892	3976	1138	4516	12 652	202	43 806
1925	4105	18 206	1436	4705	1232	4281	12 476	.	46 441
1928	3341	24 850	.	5370	5747		16 802	83	56 193
Prozentuales Stärkeverhältnis der Parteien									
1913	.	39,1	.	7,9	.	14,4	38,6	.	100
1916	.	43,9	.	8,6	.	13,6	33,9	.	100
1919	.	43,1	8,5	7,8	.	10,6	30,0	.	100
1922	10,8	31,2	6,6	9,1	2,6	10,3	28,9	0,5	100
1925	8,8	39,2	3,1	10,1	2,7	9,2	26,9	.	100
1928	6,0	44,2	.	9,6	10,2		29,9	0,1	100

1) einschließlich Bürgerverband: 1913 2119 Parteizugehörige oder 6,9 %
1916 1027 Parteizugehörige oder 3,0 %

bis zum kräftigen Blau der Freisinnigen kennt. Leider scheinen aber die zuständigen Instanzen untereinander durchaus nicht einig, ob zum Beispiel bei zeitlichen Vergleichen den sozialdemokratischen Stimmen außer den kommunistischen auch die 1919 bis 1925 den Grütliern zugefallenen ganz oder teilweise beizuzählen seien oder gar nicht, ob in gleicher Weise die Evangelische Volkspartei ausschließlich als Zweig der Freisinnigen oder dieser und der Demokraten anzusehen sei, mit denen sie nun ein Wahlbündnis eingegangen ist.

So bleibt nur übrig, «der Vollständigkeit halber» ausdrücklich zu konstatieren: Die Linksparteien haben seit 1913 viel und beinahe andauernd an Terrain gewonnen, wobei 1922 und 1928 leichte Rückschläge brachten. Die große Bedeutung des diesjährigen Austrages liegt darin, daß die Sozialdemokraten und Kommunisten allein (ohne Grütliern oder Sozialdemokratische Volkspartei) ein allerdings nur in Bruchteilen eines Prozentes ausdrückbares Übergewicht errangen.

Es darf hier wohl darauf verzichtet werden, an Hand der Tabelle 9 darüber zu referieren, welche Massen von Anhängern die einzelnen Parteien in den verschiedenen Wahlkreisen zum Marschieren brachten, wie die Parteistärkeverhältnisse in den einzelnen Kreisen liegen und wo die Hauptkontingente der Sozialdemokraten, Freisinnigen

usw. zu suchen sind. Im großen und ganzen sind diese Dinge jedem an stadtzürcherischer Parteipolitik Interessierten bekannt. Jeder weiß, daß die Stadtteile außerhalb der Sihl seit jeher unbestrittene Domäne der Linksparteien waren, wo seit 1919 in der Regel zwei Drittel, im fünften Kreis sogar bis zu drei Viertel aller Wähler ihrer Fahne folgen. Die Kreise 2 und 7 sind fest in den Händen der Bürgerlichen, obwohl die sozialdemokratischen Stimmen auch hier heute relativ zahlreicher sind als vor 1919. Noch stärker ist die Stimmenzahl der Linken in den Kreisen 1, 6 und 8 angestiegen, in diesen beiden auf zwei Fünftel, in jenem auf 45 Prozent.

Bekanntlich kommen bei der Sitzverteilung nach dem Verhältniswahlverfahren die kleinen Parteien in der Regel zu kurz. In welchem Maße dies bei den Neubestellungen des Zürcher Großen Stadtrates seit 1913 der Fall war, zeigt folgende Aufstellung.

Gewinn und Verlust bei der Verteilung 1913 bis 1928 Mandatverteilung 1928

Parteien	Im Vergleich zur Stärke zu viel (+) oder zu wenig (-) erhaltene Mandate						Stärke- mäßige	Tat- sächliche
	1913	1916	1919	1922	1925	1928	Mandate 1928	
Kommunisten . .	.	.	.	- 0,5	- 2,0	- 2,4	7,4	5
Sozialdemokraten	+ 4,1	+ 5,2	+ 6,2	+ 5,0	+ 6,0	+ 3,7	55,3	59
Grütlianner	.	.	- 2,7	- 3,3	- 2,9	.	.	.
Christlichsoziale .	- 1,9	- 2,8	- 1,8	- 2,4	- 1,7	- 1,9	11,9	10
Evang. Volkspartei	.	.	.	- 2,3	- 3,3	- 2,8	12,8	10
Demokraten . . .	- 0,9	- 2,0	- 3,3	- 0,9	- 1,5	.	37,4	41
Freisinnige ¹⁾ . .	- 1,3	- 0,4	+ 1,6	+ 5,0	+ 5,4	+ 3,6	0,2	0
Opposition, Wilde	.	.	.	- 0,6	.	- 0,2	.	.
Zusammen . . .	+ 4,1	+ 5,2	+ 7,8	+ 10,0	+ 11,4	+ 7,3	125,0	125

1) 1913 und 1916 einschließlich Bürgerverband

Es handelt sich durchaus nicht etwa nur um unbedeutende Opfer, die den kleinen Parteien daraus erwachsen, daß die Stadt nicht einen einzigen, sondern acht Wahlkreise bildet. Zweifellos ist aber als wohltätige Wirkung dieser Regelung zu buchen, daß die Bildung von Zwergparteien etwas gebremst wird. Die Linke ist im ganzen bei diesem System recht gut gefahren.

Die erbitterte Wahlschlacht vom 15. April 1928 hatte nur geringfügige Verschiebungen in der Stärke der Fraktionen unseres städtischen Parlamentes im Gefolge. Wer die Äußerungen der Parteiorgane über diesen Teil des Gefechtes durchgeht, muß annehmen, daß es keine Besiegte, sondern lauter Sieger gab. Der «Kämpfer»,

von dessen Leuten vier auf der Wahlstatt blieben, ist voll Jubel, die Christlichsozialen waren hoch befriedigt trotz dem Verlust eines Sitzes, und die Gewinner von drei oder zwei Ratstimmen (Sozialdemokraten bzw. Freisinnige) hatten schon gar keinen Grund zum Klagen — das Hemd liegt jedem näher als der Rock. Die große Bedeutung, die allseitig den Wahlen vom letzten Frühling zugeschrieben wird in der politischen Geschichte Zürichs, rechtfertigt immerhin auch hier einen Augenblick besinnlicher Rückschau, zu der wir hier anregen möchten. — Die Verteilung der Mandate auf die Parteien in den einzelnen Stadtkreisen ist aus der Anhangtabelle 10 ersichtlich.

Fraktionen des Großen Stadtrates 1892 bis 1928

Wahljahre	Kommunisten	Sozialdemokraten	Grütli- aner	Christlich- soziale	Evangel. Volks- partei	Demokraten	Freisinnige	Konservative	Zusammen
1892	—	14	—	—	—	37	60	7	118
1895	—	18	—	—	—	41	53	6	118
1898	—	22	—	—	—	39	51	6	118
1901	—	31	—	—	—	36	54	4	125
1904	—	44	—	—	—	31	47	3	125
1907	—	49	—	—	—	26	47	3	125
1910	—	49	—	—	—	26	46	4	125
1913	—	53	—	8	—	17	47 ¹⁾	—	125
1916	—	60	—	8	—	15	42 ¹⁾	—	125
1919	—	60	8	8	—	10	39	—	125
1922	13	44	5	9	1	12	41	—	125
1925	9	55	1	11	—	10	39	—	125
1928	5	59	—	10	—	10	41	—	125

¹⁾ Darunter Bürgerverband je 6 Mitglieder

Es gehört zur feststehenden Tradition der wahlstatistischen Betrachtungen des Statistischen Amtes, den Personalien der Gewählten die gebührende Aufmerksamkeit zu widmen. So wird wieder in den beiden letzten Tabellen im Anhang Aufschluß gegeben über die Zusammensetzung des Groß-Stadtratskollegiums nach Altersklassen und Beruf und Parteistellung. Die Änderungen, die in der Zusammensetzung des heutigen Rates gegenüber dem früheren eintraten, sind folgende: 18 Mitglieder des alten Rates waren während der Amtsdauer 1925/28 zurückgetreten, 5 gestorben. 6 kandidierten am 15. April 1928 nicht mehr, und 9 wurden nicht wieder gewählt. Schließlich starb ein gewähltes bisheriges Mitglied noch vor dem ersten Zusammentreten des neuen Rates. Wer der Eröffnungssitzung im Frühjahr 1925 und wieder im Frühjahr 1928 beiwohnte,

konnte 33 neue Gesichter zählen; galt sein erster Besuch einer der letzten Sitzungen des abtretenden Kollegiums, so reduzierte sich die Zahl der Neuen auf 19 — immer vorausgesetzt, daß er stets vollbesetzte Bänke vorfand. Senior des Rates nach dem Alter ist der 1854 geborene Freisinnige Jakob Ott, Schreinermeister; auf die längste Reihe von Amtsjahren kann der Sozialdemokrat Bezirksanwalt Jakob Heußler zurückblicken, der 1900 zum ersten Male gewählt wurde.

II. WAHL DES STADTRATES

Nicht weniger heftig als um die Vertretung im Rathaus tobte der Streit mit dem Stimmzettel um die Herrschaft im Stadthaus, in der Exekutive. Die Bürgerlichen verteidigten «ersessene Rechte» der Freisinnigen, der Demokraten, der Evangelischen Volkspartei, jene gestützt auf altangestammten Besitz, die letztere als ihr zugefallenen Anteil aus der im Jahre 1925 durchgeführten Liquidation der Grütliannerpartei. Die Sozialdemokraten glaubten, nachdem sie — zusammen mit den Kommunisten — im Großen Stadtrat bereits 1925 die Mehrheit erobert, auch im kleinen Rat auf die Majorität Anspruch erheben zu dürfen.

Da ist es nur selbstverständlich, daß die Beteiligung auch an der Stadtratswahl eine ungewöhnlich hohe war, die selbst die Teilnahme an der ersten Bestellung der obersten Verwaltungsbehörde der angehenden Großstadt Zürich und der Wahl im Jahre 1907, wo die Sozialdemokraten zum ersten Male einen vierten Stadtratsfauteuil beanspruchten, weit hinter sich ließ. — Die Zahl der Stimmberechtigten wurde bereits Seite 8 mitgeteilt, doch fanden 1901 und 1907 Stadtrats- und Großstadtratswahl nicht gleichzeitig statt; die übrigen Zahlen nachstehenden Rückblicks sind hier neu. Denn die beiden Wahlen erfolgen zwar in der Regel am nämlichen Tage, aber sonst vollständig getrennt.

Die Wahlbeteiligung blieb diesmal nur um 836 oder 1,3 Prozent der Stimmberechtigten hinter der an der gleichzeitig stattfindenden Großstadtratswahl zurück, falls die Beteiligungsquote in üblicher Weise berechnet wird. Richtiger dürfte aber sein, die leeren Stimmzettel als taube Nüsse außer Rechnung zu lassen, wie das ja auch für die Feststellung des absoluten Mehres nach den Vorschriften des

Beteiligung bei den Erneuerungswahlen des Stadtrates 1892 bis 1928

Wahltag	Stimm- berech- tigte	Einge- legte Stimm- zettel	Stimm- linien (9 fache Zahl)	Leere Linien	Stimmen- zahl	Absol- utes Mehr 1)	Stimm- beteili- gung in %
21. Aug. 1892	20 448	15 491	139 419	28 122	111 297	6 184	75,8
28. April 1895	25 946	15 679	141 111	44 655	96 456	5 359	60,4
24. April 1898	28 738	18 658	167 922	47 964	119 958	6 665	64,9
21. April 1901	29 211	19 378	174 402	30 838	143 564	7 976	66,3
24. April 1904	30 208	14 571	131 139	51 717	79 422	4 413	48,2
21. April 1907	32 481	25 967	233 703	55 215	178 488	9 917	79,9
24. April 1910	35 281	23 151	208 359	54 114	154 245	8 570	65,6
13. April 1913	37 638	28 516	256 644	126 031	130 613	7 257	75,8
26. März 1916	41 841	31 391	282 519	126 510	156 009	8 668	75,0
4. Mai 1919	49 664	36 905	332 145	169 292	162 853	9 048	74,3
2. April 1922	52 064	42 158	379 422	183 809	195 613	10 868	81,0
22. März 1925	55 983	44 415	399 735	173 838	225 897	12 550	79,3
15. April 1928	62 742	55 991	503 919	224 895	279 024	15 502	89,3

1) Das absolute Mehr ist die nächst höhere ganze Zahl, die erhalten wird, wenn man die Zahl der eingegangenen Stimmen ohne die leeren durch die Zahl der zu Wählenden und dann durch 2 dividiert

Wahlgesetzes geschieht. Dann reduziert sich die Zahl der Wähler um weitere 1339 oder 2,4 Prozent — sie bleibt auch dann noch weit über dem Gewohnten. In allen Kreisen wurde sehr gut gestimmt; die Spannung zwischen dem höchsten Prozentsatz, Kreis 7, und dem niedrigsten, Kreis 6, beträgt keine vier Prozent. Auffallend sind die zahlreichen leeren Zettel in den Kreisen Wiedikon, Außersihl und Industriequartier. Politiker führen sie auf Wahlenthaltungen von Kommunisten zurück.

Wahlbeteiligung - Gültige und ungültige Wahlzettel 1928

Stadtkreise	Stimm- berechtigte	Eingelegte Wahlzettel				Wahlbeteiligung in %	
		gültig	un- gültig	leer	im ganzen	einschl. leere Zettel	ohne leere Zettel
1	6033	5169	54	144	5367	89,0	86,6
2	4926	4243	55	83	4381	88,9	87,3
3	9598	8427	68	240	8735	91,0	88,5
4	10380	8790	87	286	9163	88,3	85,5
5	5201	4406	79	148	4633	89,1	86,2
6	13509	11578	82	240	11900	88,1	86,3
7	7174	6374	56	90	6520	90,9	89,6
8	5921	5130	54	108	5292	89,4	87,6
Stadt	62742	54117	535	1339	55991	89,3	87,1

Die Bürgerlichen hatten eine gemeinsame Liste für den Stadtrat mit den Freisinnigen: Dr. Häberlin und Kruck, den Demokraten: Nägeli und Höhn und dem Vertreter der Evangelischen Volkspartei: Ribi aufgestellt. Die Linksparteien portierten die bisherigen Stadträte: Klöti, Kaufmann, Gschwend, Baumann, und neu: Briner. Wenn je eine, so geschah diese Wahl unter dem ausschließlichen parteipolitischen Gesichtspunkt. Das hinderte natürlich nicht, daß die einzelnen Kandidaten Verunglimpfungen von Seite der Gegner und Verhimmelungen von Seite der Parteifreunde über sich ergehen lassen mußten, wie es im schönen Zürich sonst selten vorgekommen ist. Das absolute Mehr, das sich aus 55 991 Stimmzetteln und 224 252 leeren Linien auf 15 538 Stimmen berechnet ($\frac{55991 \times 9 + 224252}{9 \times 2} + 1$) erreichten alle zehn genannten Parteikandidaten; doch fiel der Freisinnige Dr. Häberlin als überzählig aus der Wahl. Wie die Gewählten in den verschiedenen Stadtkreisen abschnitten, lehrt folgende Übersicht.

Stimmen der am 15. April 1928 gewählten Mitglieder des Stadtrates

Stadtkreise	Dr. Klöti	Kaufmann	Gschwend	Baumann	Briner	Nägeli	Ribi	Höhn	Kruck
1	2629	2514	2501	2489	2407	2777	2674	2655	2660
2	1574	1463	1457	1449	1350	2892	2835	2812	2775
3	5967	5807	5786	5780	5531	2850	2835	2740	2675
4	6315	6168	6155	6154	6000	2768	2676	2629	2623
5	3407	3303	3297	3290	3242	1111	1078	1049	1029
6	5614	5283	5319	5261	4954	6650	6495	6458	6369
7	1940	1784	1771	1756	1604	4804	4696	4681	4641
8	2328	2216	2226	2206	2124	3021	2944	2924	2912
Stadt	29774	28538	28512	28385	27212	26873	26233	25948	25684

Alt Stadtpräsident Nägeli, der zwar als Mitglied, nicht aber als Vorsitzender des Rates bestätigt worden war, erklärte innert nützlicher Frist, die Wahl nicht anzunehmen. Und bevor die entstandene Vakanz noch erledigt war, starb (am 4. Mai) Stadtrat Höhn. So waren zwei Ersatzwahlen nötig. Die Wahl für Nägeli fand am 20. Mai statt; die Ersatzwahl für Höhn kam im ersten Wahlgang am 10. Juni nicht zustande, so daß am 1. Juli ein zweiter Wahlgang notwendig war. Die Ergebnisse dieser Ersatzwahlen sind in den Tabellen 14 bis 17 im Anhang niedergelegt.

Am 20. Mai 1928 hatten die Freisinnigen Dr. Häberlin portiert, den die Kommunisten mit einem Gegenkandidaten (F. Brupbacher)

bekämpften. Da die bürgerlichen Parteien geschlossen den freisinnigen Vorschlag unterstützten und die sozialdemokratische Parteileitung den Genossen Stimmenthaltung empfohlen hatte, so galt die Wahl von Dr. Häberlin zum voraus als gesichert, und die Wahlbeteiligung war weit kleiner als bei den Aprilwahlen. Es gingen von 62931 Stimmberechtigten 37456 oder 59,5 Prozent zur Urne; 6116 Wahlzettel waren leer eingelegt worden, so daß die wirkliche Beteiligungsquote 49,8 Prozent betrug. Bei einem absoluten Mehr von 15671 wurde Dr. Häberlin mit 18802 Stimmen gewählt; sein Gegner brachte es auf 12183 Stimmen.

Auf den durch das Ableben des demokratischen Stadtrates Höhn erledigten Sitz in der Exekutive machten die Freisinnigen, die Demokraten und die Kommunisten Anspruch. Am 10. Juni waren 38149 Stimmzettel eingegangen, davon 6290 leer; das entspricht einer Wahlbeteiligung von 60,4 bzw. 50,5 Prozent, und ergibt ein absolutes Mehr von 15930 Stimmen. Von den drei konkurrierenden Kandidaten erzielten Dr. Hungerbühler (freisinnig) 12844, Dr. Maag (demokratisch) 10736, und Dr. Tobler (kommunistisch) 8035 Stimmen. Es erreichte also keiner das absolute Mehr und es hatte ein neuer Wahlgang stattzufinden, bei dem gemäß § 33 des Wahlgesetzes das relative Mehr entscheiden mußte. Bei diesem fünften und letzten Gang zur Urne (am 1. Juli 1928) wurden 38058 Stimmzettel abgegeben, darunter 4488 leere. Somit ging zwar ziemlich genau der gleiche Prozentsatz der Stimmberechtigten zur Urne — 60 Prozent — wie am 10. Juni; aber da weniger unbeschriebene Zettel eingelegt wurden, war die tatsächliche Beteiligung mit 53,0 Prozent doch etwas stärker. Gewählt wurde mit 14031 Stimmen Dr. Hungerbühler. Von den beiden andern Kandidaten erhielt Dr. Maag 11885 und Dr. Tobler 7523 Stimmen.

Damit hatte die Zürcher Wahlkampagne 1928 ihren Abschluß gefunden. Der Gesamterneuerungswahl war diesmal eine Ersatzwahl für ein zurückgetretenes Mitglied am 15. Januar vorausgegangen. Die unerwartet schwere Niederlage des freisinnigen, von den bürgerlichen Parteien unterstützten Kandidaten Redaktor Thomann mit 19638 Stimmen gegenüber dem Sozialdemokraten Baumann, der mit 29280 Stimmen gewählt wurde, war für die Bürgerlichen ein böses Omen für den Ausschwinget im April gewesen. Als die Erneuerungswahl das Resultat zeitigte, daß zehn statt nur neun Bewerber um die Würde eines Stadtrates das absolute Mehr überschritten und deshalb Dr. Häberlin aus der Wahl fiel und der nur als Mitglied gewählte bis-

herige Stadtpräsident zurücktrat, tauchte zuerst unter den Kronjuristen der Bürgerlichen die Ansicht auf, daß nun der überzählige Dr. Häberlin automatisch nachrücke. Die kompetenten Interpreten der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen waren anderer Ansicht, und so war sofort die erste Ersatzwahl nötig. Als endlich auch das letzte Stadtratsmandat am 1. Juli vergeben war und der zürcherische Wähler erleichtert aufatmete, da wurde, um das Programm des staatsbürgerlich-parteilpolitischen Anschauungsunterrichtes abzurunden, gegen die Wahl von Stadtrat Hungerbühler Rekurs erhoben. Allerdings müssen die Gründe nicht von erheblichem Gewicht gewesen sein, denn die Einsprache wurde am 12. Juli 1928 vom Bezirksrat und am 2. August 1928 auch vom Regierungsrat abgewiesen. Am 3. August konnte das neue Mitglied sein Amt antreten und der Stadtrat vollzählig tagen.

Seit der Vereinigung der Stadt Zürich mit den Außengemeinden hat sich die parteipolitische Zusammensetzung ihrer obersten Behörde bei den Erneuerungswahlen folgendermaßen gewandelt.

Parteizugehörigkeit der Mitglieder des Stadtrates 1892 bis 1928

Wahljahre	Sozialdemokraten	Grütlianer	Evangel. Volkspartei	Demokraten	Freisinnige	Liberales
1892	1	.	.	5	2	1
1895	1	.	.	5	2	1
1898	1	.	.	5	2	1
1901	3	.	.	2	3	1
1904	3	.	.	2	3	1
1907	4	.	.	2	2	1
1910	4	.	.	2	3	.
1913	4	.	.	2	3	.
1916	4	.	.	2	3	.
1919	4	.	.	2	3	.
1922	3	1	.	2	3	.
1925	3	1	.	2	3	.
1928	5	.	1	.	3	.

In der Übersicht Seite 35 sind die Namen und die Parteistellung der jeweiligen bei den Erneuerungswahlen Erkorbenen aufgeführt. Sie zeigt, daß Stadtpräsident Klöti dem engern Rate am längsten angehört.

III. WAHL DES STADTPRÄSIDENTEN

Neben einem mehrheitlich sozialdemokratischen Großen Stadtrat und einer aus fünf Sozialdemokraten und vier Bürgerlichen zusammengesetzten Exekutive wurde bei den diesjährigen Wahlen zum ersten Male in Zürich ein Vertreter der Linken zum Stadtoberhaupt erkoren. Von diesem Markstein in der politischen Geschichte unserer Stadt aus mag ein Rückblick am Platze sein auf die Reihe der Männer, die an ihrer Spitze standen, seit Zürich ein selbständiges Gemeindegebilde ist, das heißt seit 1803.

Die Stadtpräsidenten von Zürich 1803 bis 1928

1. Escher, Hans Konrad	Wahl 1803	Rücktritt 1804
2. Werdmüller, Hans Rudolf	» 1804	» 1809
3. Landolt, Johann Heinrich	» 1810	» 1815
4. Finsler, Hans Georg	» 1815	Tod 1821
5. Vogel, Hans Konrad	» 1821	Rücktritt 1830
6. Bürkli, Georg Konrad	» 1831	» 1831
7. Escher, Johann Jakob	» 1831	» 1837
8. Ziegler, Paul Karl Eduard	» 1837	» 1840
9. Heß, Johann Ludwig	» 1840	» 1863
10. Mousson, Johann Heinrich Emanuel	» 1863	» 1869
11. Römer, Dr. Melchior	» 1869	» 1889
12. Pestalozzi, Hans Konrad	» 1889	Tod 1909
13. Billeter, Robert	» 1909	» 1917
14. Nägeli, Hans	» 1917	Ersatz 1928
15. Klöti, Dr. Emil	» 1928	

Entsprechend den Parteistärkeverhältnissen konnte den Bürgerlichen bis in die letzte Zeit das Recht auf den Sitz des Stadtpräsidenten überhaupt nicht mit Erfolg bestritten werden. Daraus ergab sich, daß dessen Besetzung in der Regel in «stiller Wahl» vorgenommen wurde und daß die Stimmbeteiligung durchwegs weit kleiner war als bei der gleichzeitigen Wahl des Großen Stadtrates und des Stadtrates. Die leeren Zettel, bzw. die Stadtratswahlzettel mit leerer für den Stadtpräsidenten reservierter Linie, waren bei den Wahlen seit 1919 infolge der Wahlenthaltung der Sozialdemokraten zahlreicher als die ausgefüllten oder fast so zahlreich wie diese. Erst im Frühjahr 1928 entbrannte auch hier ein heißer Kampf, der die Stimmbeteiligung auf eine ungewöhnliche Höhe hinauftrieb.

Erneuerungswahlen des Stadtpräsidenten 1892 bis 1928

Wahltag	Eingelegte Stimmzettel	Leer	Stimmenzahl	Absolutes Mehr	Stimmenzahl des Gewählten	Wahlbeteiligung in %	
						einschl. leere	ohne Zettel
21. Aug. 1892	15 491	4 386	11 105	5 553	10 438	75,8	54,3
28. April 1895	15 679	6 122	9 557	4 779	8 979	60,4	36,8
24. April 1898	18 658	7 012	11 646	5 824	11 014	64,9	40,5
21. April 1901	19 378	3 647	15 731	7 866	10 729	66,3	53,9
24. April 1904	14 571	5 694	8 877	4 439	8 164	48,2	29,4
21. April 1907	25 967	7 255	18 712	9 357	17 473	79,9	57,6
24. April 1910	23 151	5 310	17 841	8 921	16 827	65,6	50,6
13. April 1913	28 516	5 234	23 282	11 642	19 918	75,8	61,9
26. März 1916	31 391	4 897	26 494	13 248	25 632	75,0	63,3
4. Mai 1919	36 905	20 826	16 079	8 040	14 659	74,3	32,4
2. April 1922	42 158	18 892	23 266	11 634	20 027	81,0	44,7
22. März 1925	44 415	20 789	23 626	11 814	20 962	79,3	42,2
15. April 1928	55 991	2 938	53 053	26 527	26 717	89,3	84,6

Auch hier erwiesen sich die Sozialdemokraten als die Stärkeren. Dr. Klöti wurde mit einem Vorsprung von 932 Stimmen vor dem bürgerlichen Sammelkandidaten Nägeli gewählt. Nach § 23 des kantonalen Wahlgesetzes vom 7. November 1869 werden für die Ermittlung des absoluten Mehrs nur die leeren, nicht auch die ungültigen Stimmen außer Rechnung gelassen. Da die Zahl der ungültigen Stimmen für die Wahl des Stadtpräsidenten vom 15. April ziemlich groß war, wurde das absolute Mehr nur knapp, nämlich um nur 190 Stimmen überboten. Von den rund 430 nicht gültigen Stimmen fielen zwei bis drei Dutzend außer Betracht, weil sie mit der Maschine geschrieben waren. Über 250 enthielten entgegen der ausdrücklichen Vorschrift von § 17 des Wahlgesetzes, die auf dem Wahlzettel abgedruckt ist, den Namen des Stadtpräsidenten nicht auch unter den Stadträten und in etwa 140 Zetteln ist der Name des Stadtpräsidenten am falschen Ort geschrieben. (Im letzteren Falle scheint man verschiedener Ansicht sein zu können, ob der Zettel gültig oder ungültig sei, und die Kreiswahlbureaux sind denn auch nicht ganz gleichmäßig verfahren.)

Der Gegensatz von bürgerlichen und sozialdemokratischen Stadtkreisen tritt in den Stimmen für den Stadtpräsidenten nicht weniger deutlich hervor wie in den Ergebnissen der Wahl des Großen Stadtrates und des Stadtrates. Die zürcherische Wählerschaft war sehr weitgehend «durchpolitisiert», die Parteiparole durchaus ent-

scheidend. Das zeigt sich unter anderm darin, daß in allen Stadtkreisen der sozialdemokratische, wie der bürgerliche Präsidentschaftskandidat als Präsident ziemlich genau die gleiche Stimmenzahl erzielte wie derjenige der gewählten Stadträte gleicher Parteilstellung, der die wenigsten Stimmen erhielt.

Ergebnis der Stadtpräsidentenwahl nach Stadtkreisen 1928

Stadtkreise	Stimm- beteiligung		Zahl der Stimmen					Prozentanteil	
	absolut	Prozent	Dr. Klöti	Nägeli	Verein- zelt	Un- gültig	Leer	Dr. Klöti	Nägeli
1	5096	84,5	2382	2653	9	52	271	47,3	52,7
2	4182	84,9	1349	2796	8	29	199	32,5	67,5
3	8215	85,6	5436	2703	20	56	520	66,8	33,2
4	8561	82,5	5797	2653	24	87	602	68,6	31,4
5	4304	82,8	3189	1063	2	50	329	75,0	25,0
6	11379	84,2	4890	6387	32	70	521	43,4	56,6
7	6292	87,7	1606	4624	17	45	228	25,8	74,2
8	5024	84,9	2068	2906	11	39	268	41,6	58,4
Stadt	53053	84,6	26717	25785	123	428	2938	50,9	49,1

WAHL DES GROSSEN STADTRATES VOM 15. APRIL 1928

Bevölkerung, Stimmberechtigte, Stimmbeteiligung und Art der Wahlzettel 1928

1 Wahl- kreise	Zahl der Ver- treter	Wohn- bevölke- rung Ende März 1928	Zahl der Stimmberechtigten		Eingelegte Wahlzettel mit Kontrollstempel		Von den Wahlzetteln mit Kontrollstempel waren		
			absolut	Prozent der Bevöl- kerung	absolut	Prozent d. Wahl- berech- tigten	gültig	un- gültig	gültig in Prozent
1	14	21 910	6033	27,5	5319	88,2	5275	44	99,2
2	10	17 502	4926	28,1	4486	91,1	4448	38	99,2
3	19	32 880	9598	29,2	8869	92,4	8800	69	99,2
4	22	34 786	10380	29,8	9311	89,7	9217	94	99,0
5	9	16 501	5201	31,5	4781	91,9	4688	93	98,1
6	22	45 540	13509	29,7	12105	89,6	12036	69	99,4
7	16	28 328	7174	25,3	6612	92,2	6576	36	99,5
8	13	21 980	5921	26,9	5344	90,3	5307	37	99,3
Stadt	125	219 427	62742	28,6	56827	90,6	56347	480	99,2

Art der gültigen Wahlzettel 1928

2 Wahl- kreise	Gültige Wahlzettel überhaupt	Parteilisten				Freie Listen	
		unver- ändert	verändert in der Partei	pana- schiert	Parteilisten überhaupt		
	Absolute Zahlen						
	1	5275	4354	634	172	5160	115
	2	4448	3659	489	172	4320	128
	3	8800	7940	524	213	8677	123
	4	9217	8505	435	164	9104	113
	5	4688	4384	150	61	4595	93
	6	12036	10118	1185	505	11808	228
	7	6576	5411	791	260	6462	114
	8	5307	4637	437	150	5224	83
	Stadt	56347	49008	4645	1697	55350	997
	Prozentzahlen						
	1	100	82,5	12,0	3,3	97,8	2,2
	2	100	82,2	11,0	3,9	97,1	2,9
	3	100	90,2	6,0	2,4	98,6	1,4
	4	100	92,3	4,7	1,8	98,8	1,2
	5	100	93,5	3,2	1,3	98,0	2,0
	6	100	84,1	9,8	4,2	98,1	1,9
	7	100	82,3	12,0	4,0	98,3	1,7
	8	100	87,4	8,2	2,8	98,4	1,6
	Stadt	100	87,0	8,2	3,0	98,2	1,8

Unveränderte u. veränderte Parteizettel (Disziplin der Parteien) 1928

3	1.	2.	3.	4.	5.	6.	
Wahlkreise	Kommunistisch	Christlich-sozial	Demokratisch und Evangel. Volkspart.	Die Opposition	Sozialdemokratisch	Freisinnig	Parteilisten überhaupt
	Unveränderte Parteizettel						
1	273	435	303	11	1892	1440	4354
2	87	302	353	.	1197	1720	3659
3	712	792	521	15	4730	1170	7940
4	895	996	546	.	5010	1058	8505
5	411	423	162	.	2877	511	4384
6	457	1045	1458	18	4203	2937	10118
7	93	526	809	.	1437	2546	5411
8	140	381	525	15	1803	1773	4637
Stadt	3068	4900	4677	59	23149	13155	49008
	Innerhalb der Partei veränderte Parteizettel						
1	101	10	39	5	15	464	634
2	—	7	35	.	41	406	489
3	40	76	67	—	188	153	524
4	22	39	40	.	226	108	435
5	2	9	15	.	108	16	150
6	13	91	173	1	196	711	1185
7	—	57	39	.	52	643	791
8	27	17	28	—	104	261	437
Stadt	205	306	436	6	930	2762	4645
	Panaschierte Parteizettel						
1	3	11	46	3	33	76	172
2	2	10	36	.	45	79	172
3	7	10	57	4	83	52	213
4	4	19	34	.	73	34	164
5	1	5	11	.	27	17	61
6	6	31	146	14	141	167	505
7	2	11	80	.	47	120	260
8	1	4	51	—	36	58	150
Stadt	26	101	461	21	485	603	1697
	Parteizettel überhaupt						
1	377	456	388	19	1940	1980	5160
2	89	319	424	.	1283	2205	4320
3	759	878	645	19	5001	1375	8677
4	921	1054	620	.	5309	1200	9104
5	414	437	188	.	3012	544	4595
6	476	1167	1777	33	4540	3815	11808
7	95	594	928	.	1536	3309	6462
8	168	402	604	15	1943	2092	5224
Stadt	3299	5307	5574	86	24564	16520	55350

Die freien Listen 1928

4 Wahlkreise	Zahl der freien Listen überhaupt	Freie Listen nur einer Partei günstig		Freie Listen ganz ausgefüllt		Zahl der Linien überhaupt	Davon leere Linien	
		absolut	in %	absolut	in %		absolut	in %
1	115	45	39,1	68	59,1	1610	338	21,0
2	128	50	39,1	92	71,9	1280	154	12,0
3	123	47	38,2	72	58,5	2337	422	18,1
4	113	40	35,4	61	54,0	2486	594	23,9
5	93	39	41,9	66	71,0	837	104	12,4
6	228	79	34,6	157	68,9	5016	624	12,4
7	114	32	28,1	78	68,4	1824	222	12,2
8	83	27	32,5	47	56,6	1079	140	13,0
Stadt	997	359	36,0	641	64,3	16469	2598	15,8

Herkunft der jeder Parteiliste zugefallenen Stimmen 1928

5 Wahlkreise	1. Kommunistisch	2. Christlich-sozial	3. Demokratisch und Evangel. Volkspart.	4. Die Opposition	5. Sozialdemokratisch	6. Freisinnig	Parteilisten überhaupt
Stimmen auf unveränderten Parteizetteln							
1	3 822	6 090	4 242	154	26 488	20 160	60 956
2	870	3 020	3 530	.	11 970	17 200	36 590
3	13 528	15 048	9 899	285	89 870	22 230	150 860
4	19 690	21 912	12 012	.	110 220	23 276	187 110
5	3 699	3 807	1 458	.	25 893	4 599	39 456
6	10 054	22 990	32 076	396	92 466	64 614	222 596
7	1 488	8 416	12 944	.	22 992	40 736	86 576
8	1 820	4 953	6 825	195	23 439	23 049	60 281
Stadt	54 971	86 236	82 986	1030	403 338	215 864	844 425
Stimmen auf den innerhalb der Partei veränderten Parteizetteln							
1	1414	140	546	70	210	6496	8876
2	—	70	350	.	410	4060	4890
3	760	1444	1273	—	3572	2907	9956
4	484	858	880	.	4972	2376	9570
5	18	81	135	.	972	144	1350
6	286	2002	3806	22	4312	15642	26070
7	—	912	624	.	832	10288	12656
8	351	221	364	—	1352	3393	5681
Stadt	3313	5728	7978	92	16632	45306	79049

Herkunft der jeder Parteiliste zugefallenen Stimmen 1928 (Schluß)

5 (Schluß) Wahlkreise	1. Kom- muni- stisch	2. Christ- lich- sozial	3. Demokra- tisch und Evangel. Volkspart.	4. Die Oppo- sition	5. Sozial- demo- kratisch	6. Frei- sinnig	Partei- listen überhaupt
Stimmen auf panaschierten eigenen Parteizetteln							
1	27	107	451	18	355	848	1806
2	15	65	211	.	311	624	1226
3	85	120	743	23	1261	781	3013
4	60	270	581	.	1350	585	2846
5	7	29	54	.	188	108	386
6	83	528	2418	148	2486	2973	8636
7	20	122	951	.	507	1551	3151
8	6	33	450	—	350	593	1432
Stadt	303	1274	5859	189	6808	8063	22496
Panaschierte Stimmen von fremden Parteizetteln							
1	15	39	193	14	105	236	602
2	7	39	221	.	73	154	494
3	103	80	251	27	255	318	1034
4	45	102	235	.	183	197	762
5	16	13	22	.	57	55	163
6	112	177	922	46	564	653	2474
7	2	67	410	.	159	371	1009
8	9	37	214	9	100	149	518
Stadt	309	554	2468	96	1496	2133	7056
Stimmen von freien Listen							
1	67	71	248	14	448	424	1272
2	11	89	244	.	299	483	1126
3	77	169	209	29	814	617	1915
4	121	176	258	.	751	586	1892
5	96	42	54	.	427	114	733
6	161	288	1078	26	1633	1206	4392
7	11	110	383	.	393	705	1602
8	9	92	200	5	288	345	939
Stadt	553	1037	2674	74	5053	4480	13871
Gesamtstimmennzahlen der Parteien							
1	5 345	6 447	5 680	270	27 606	28 164	73 512
2	903	3 283	4 556	.	13 063	22 521	44 326
3	14 553	16 861	12 375	364	95 772	26 853	166 778
4	20 400	23 318	13 966	.	117 476	27 020	202 180
5	3 836	3 972	1 723	.	27 537	5 020	42 088
6	10 696	25 985	40 300	638	101 461	85 088	264 168
7	1 521	9 627	15 312	.	24 883	53 651	104 994
8	2 195	5 336	8 053	209	25 529	27 529	68 851
Stadt	59 449	94 829	101 965	1481	433 327	275 846	966 897

Die panaschierten Stimmen nach Parteilisten und Wahlkreisen 1928

6 Wahlkreise	1. Kom- muni- stisch	2. Christ- lich- sozial	3. Demokra- tisch und Evangel. Volkspart.	4. Die Oppo- sition	5. Sozial- demo- kratisch	6- Frei- sinnig	Alle Partei- listen
	Zahl der panaschierten Stimmen						
1	15	47	193	24	107	216	602
2	5	35	149	.	139	166	494
3	48	70	340	53	316	207	1034
4	28	148	167	.	256	163	762
5	2	16	45	.	55	45	163
6	49	154	794	160	616	701	2474
7	12	54	329	.	245	369	1009
8	7	19	213	.	118	161	518
Stadt	166	543	2230	237	1852	2028	7056

Gewinn und Verlust durch das Panaschieren, ganze Stadt 1928

7 Parteilisten	Durch Stimmenaustausch mit der in der Vorspalte genann- ten Parteiliste gewonnene (+) oder verlorene (—) Stimmen					
	1. Kom- muni- stisch	2. Christ- lich- sozial	3. Demokr. Evang. Volks- partei	4. Die Oppo- sition	5. Sozial- demo- kratisch	6. Frei- sinnig
1. Kommunistisch	.	—	— 18	— 13	— 108	— 4
2. Christlichsozial	—	.	+ 15	— 10	— 10	— 6
3. Demokrat. u. Ev. Volksp.	+ 18	— 15	.	— 62	— 104	— 75
4. Die Opposition	+ 13	+ 10	+ 62	.	+ 37	+ 19
5. Sozialdemokratisch	+ 108	+ 10	+ 104	— 37	.	+ 171
6. Freisinnig	+ 4	+ 6	+ 75	— 19	— 171	.
Zusammen	+ 143	+ 11	+ 238	— 141	— 356	+ 105

Gewinn und Verlust durch das Panaschieren, nach Wahlkreisen 1928

8 Wahlkreise	1. Kom- muni- stisch	2. Christ- lich- sozial	3. Demokr. u. Evang. Volks- partei	4. Die Oppo- sition	5. Sozial- demo- kratisch	6. Frei- sinnig
	Stimmen-Gewinn (+) oder -Verlust (—)					
1	—	— 8	—	— 10	— 2	+ 20
2	+ 2	+ 4	+ 72	.	— 66	— 12
3	+ 55	+ 10	— 89	— 26	— 61	+ 111
4	+ 17	— 46	+ 68	.	— 73	+ 34
5	+ 14	— 3	— 23	.	+ 2	+ 10
6	+ 63	+ 23	+ 128	— 114	— 52	— 48
7	— 10	+ 13	+ 81	.	— 86	+ 2
8	+ 2	+ 18	+ 1	+ 9	— 18	— 12
Stadt	+ 143	+ 11	+ 238	— 141	— 356	+ 105

Aus der Gesamtstimmenzahl berechnete Parteistärke 1928

9	1	2.	3.	4.	5.	6.	
Wahlkreise	Kommunistisch	Christlich-sozial	Demokratisch und Evangel. Volkspart.	Die Opposition	Sozialdemokratisch	Freisinnig	Alle Parteien
	Aus der Stimmzahl berechnete Zahl der Parteizugehörigen						
1	382	460	406	19	1972	2012	5251
2	90	328	456	.	1306	2252	4432
3	766	888	651	19	5041	1413	8778
4	927	1060	635	.	5340	1228	9190
5	426	441	191	.	3060	558	4676
6	486	1181	1832	29	4612	3868	12008
7	95	602	957	.	1555	3353	6562
8	169	410	619	16	1964	2118	5296
Stadt	3341	5370	5747	83	24850	16802	56193
	Prozentuale Verteilung jeder Partei auf die Wahlkreise						
1	11,4	8,6	7,1	22,9	7,9	12,0	9,3
2	2,7	6,1	7,9	.	5,2	13,4	7,9
3	22,9	16,5	11,3	22,9	20,3	8,4	15,6
4	27,8	19,7	11,0	.	21,5	7,3	16,4
5	12,8	8,2	3,3	.	12,3	3,3	8,3
6	14,5	22,0	31,9	34,9	18,6	23,0	21,4
7	2,8	11,2	16,7	.	6,3	20,0	11,7
8	5,1	7,7	10,8	19,3	7,9	12,6	9,4
Stadt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Prozentuales Stärkeverhältnis der Parteien nach Wahlkreisen						
1	7,3	8,8	7,7	0,4	37,5	38,3	100
2	2,0	7,4	10,3	.	29,5	50,8	100
3	8,7	10,1	7,4	0,2	57,5	16,1	100
4	10,1	11,5	6,9	.	58,1	13,4	100
5	9,1	9,4	4,1	.	65,5	11,9	100
6	4,1	9,8	15,3	0,2	38,4	32,2	100
7	1,4	9,2	14,6	.	23,7	51,1	100
8	3,2	7,7	11,7	0,3	37,1	40,0	100
Stadt	6,0	9,6	10,2	0,1	44,2	29,9	100

Verteilung der Mandate auf die Parteien 1928

10	Wahlkreise	1. Kom- muni- sten	2. Christ- lich- soziale	3. Demo- krat. u. Evang. Volksp.	4. Die Oppo- sition	5. Sozial- demo- kraten	6. Frei- sinnige	Alle Par- teien
1	Altstadt	1	1	1	—	5	6	14
2	Enge	—	—	1	—	3	6	10
3	Wiedikon	1	2	1	—	12	3	19
4	Außersihl	2	2	1	—	14	3	22
5	Industriequartier	—	1	—	—	7	1	9
6	Untersträß	1	2	3	—	9	7	22
7	Hottingen	—	1	2	—	4	9	16
8	Riesbach	—	1	1	—	5	6	13
	Ganze Stadt	5	10	10	—	59	41	125

Die Gewählten nach Alter und Parteistellung 1928

11	Annäherndes Alter	1. Kom- muni- sten	2. Christ- lich- soziale	5. Demo- krat. u. Evang. Volksp.	4. Die Oppo- sition	5. Sozial- demo- kraten	6. Frei- sinnige	Alle Par- teien
	70 u. mehr Jahre	—	1	—	—	1	1	3
	60—69 Jahre	—	—	—	—	5	4	9
	50—59 «	—	2	4	—	15	16	37
	40—49 «	3	3	1	—	26	13	46
	30—39 «	2	4	5	—	11	6	28
	unter 30 «	—	—	—	—	1	1	2
	Zusammen	5	10	10	—	59	41	125

Die Gewählten nach Beruf und Parteistellung 1928

12	Berufe	1. Kom- muni- sten	2. Christ- lich- soziale	3. Demo- krat. u. Evang. Volksp.	4. Die Oppo- sition	5. Sozial- demo- kraten	6. Frei- sinnige	Alle Par- teien
	Selbständige in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel	—	1	2	—	—	27	30
	Anwälte, Ärzte, Apotheker . .	—	3	2	—	—	2	7
	Redaktoren	2	3	—	—	3	4	12
	Gerichtsbeamte	—	1	—	—	8	1	10
	Lehrer, Professoren	—	—	1	—	9	4	14
	Öffentl. Angestellte u. Arbeiter	—	1	3	—	18	1	23
	Kaufmännische Angestellte . .	1	1	—	—	2	—	4
	Verbands- und Parteisekretäre	1	—	2	—	6	2	11
	Arbeiter in Gewerbe u. Handel	1	—	—	—	13	—	14
	Zusammen	5	10	10	—	59	41	125

WAHLEN DES STADTRATES 1928

Erneuerungswahl am 15. April: Art der Stimmabgabe

13 Stadtkreise	Stimmen der gültigen Zettel		Stimmen der ungültigen u. leeren Zettel	Stimmen aller eingelegten Zettel	Ungültige, leere Stimmen	Stimmen der Gewählten	Stimmen der Nichtgewählten	
	gültige	ungültige und leere					Dr. Häberlin	Vereinzelte
1	26 181	20 340	1 782	48 303	22 122	23 306	2 582	293
2	21 564	16 623	1 242	39 429	17 865	18 607	2 708	249
3	42 868	32 975	2 772	78 615	35 747	39 971	2 583	314
4	44 423	34 687	3 357	82 467	38 044	41 488	2 550	385
5	22 105	17 549	2 043	41 697	19 592	20 806	982	317
6	59 127	45 075	2 898	107 100	47 973	52 403	6 149	575
7	32 528	24 838	1 314	58 680	26 152	27 677	4 511	340
8	26 056	20 114	1 458	47 628	21 572	22 901	2 821	334
Stadt	274 852	212 201	16 866	503 919	229 067	247 159	24 886	2 807

Ersatzwahl für Dr. Bertschinger am 15. Januar

Absolutes Mehr: 24566

14 Stadt-kreise	Stimm-berechtig-te	Stimmbeteiligung		Zahl der Stimmen				
		absolut	Prozent	Bau-mann	Tho-mann	Verein-zelt	Un-gültig	Leer
1	5979	4594	76,8	2391	1999	6	19	179
2	4844	3964	81,8	1560	2275	2	14	113
3	9539	8211	86,1	6034	1865	—	33	279
4	10167	8532	83,9	6283	1925	5	31	288
5	5170	4521	87,4	3740	663	1	3	114
6	12932	10284	79,5	5095	4805	9	46	329
7	7056	5840	82,8	1826	3794	1	24	195
8	5824	4846	83,2	2351	2312	1	18	164
Stadt	61511	50792	82,6	29280	19638	25	188	1661

Ersatzwahl für Nägeli am 20. Mai

Absolutes Mehr: 15671

15 Stadt-kreise	Stimm-berechtig-te	Stimmbeteiligung		Zahl der Stimmen				
		absolut	Prozent	Dr. Hä-berlin	Brup-bacher	Verein-zelt	Un-gültig	Leer
1	6005	3420	57,0	1843	1099	10	13	455
2	4966	2774	55,9	2018	386	7	6	357
3	9651	5873	60,9	1979	2777	32	29	1056
4	10388	6082	58,5	1822	2935	17	39	1269
5	5224	3382	64,7	808	1920	1	33	620
6	13547	8042	59,4	4754	1923	42	56	1267
7	7190	4511	62,7	3453	478	22	16	542
8	5960	3372	56,6	2125	665	18	14	550
Stadt	62931	37456	59,5	18802	12183	149	206	6116

Ersatzwahl für Höhn am 10. Juni (1. Wahlgang)

Absolutes Mehr: 15930

16	Stadt- kreise	Stimm- berech- tigte	Stimm- beteiligung		Zahl der Stimmen					
			absolut	Prozent	Dr. Hunger- bühler	Dr. Maag	Dr. Tobler	Ver- einzelt	Un- gültig	Leer
	1	5992	3541	59,1	1390	933	783	6	15	414
	2	4953	2874	58,0	1588	768	216	7	9	286
	3	9647	5900	61,2	1086	1702	1928	18	19	1147
	4	10416	6117	58,7	1000	1529	2163	43	15	1367
	5	5279	3332	63,1	485	723	1172	13	12	927
	6	13651	7981	58,5	2993	2636	1120	28	17	1187
	7	7197	4658	64,7	2678	1283	242	13	11	431
	8	6003	3746	62,4	1624	1162	411	12	6	531
	Stadt	63138	38149	60,4	12844	10736	8035	140	104	6290

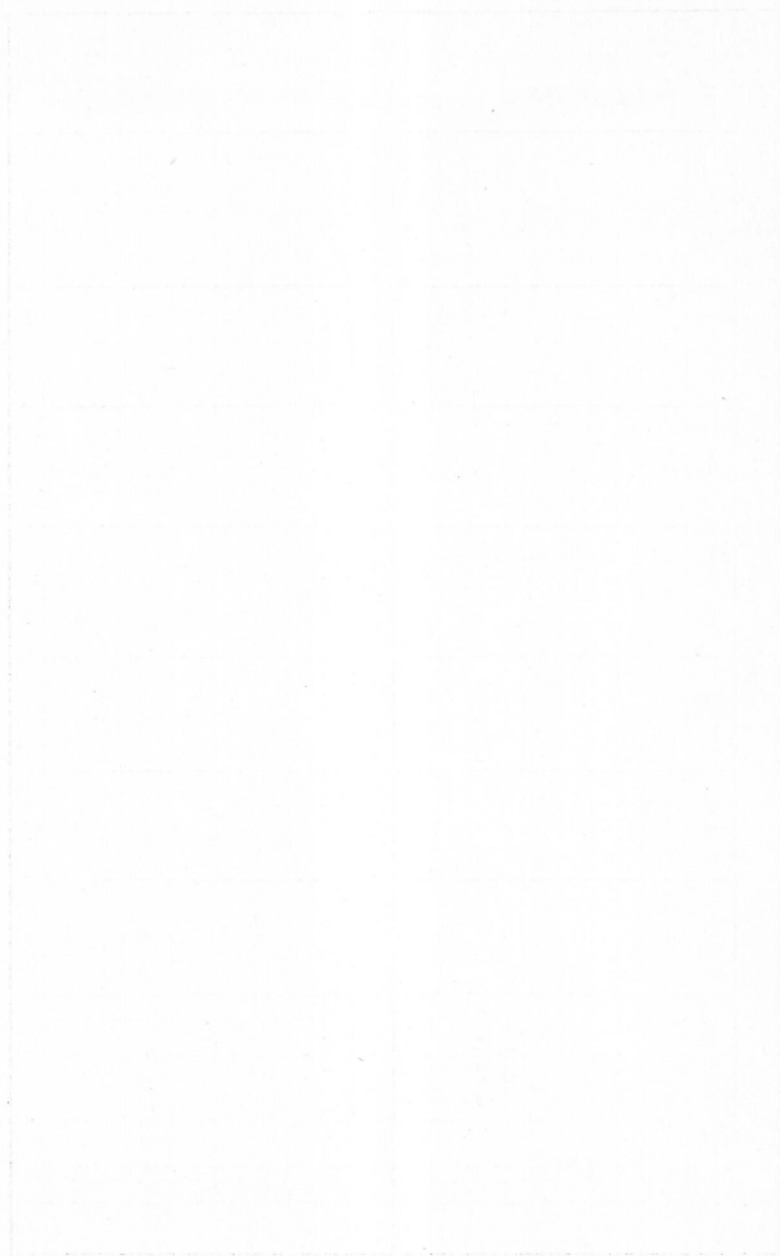
Ersatzwahl für Höhn am 1. Juli (2. Wahlgang)

Absolutes Mehr: 16786

17	Stadt- kreise	Stimm- berech- tigte	Stimmbe- teiligung		Zahl der Stimmen					
			absolut	Prozent	Dr. Hunger- bühler	Dr. Maag	Dr. Tobler	Ver- einzelt	Un- gültig	Leer
	1	6025	3431	56,9	1464	995	689	4	4	275
	2	4979	2949	59,2	1752	772	210	9	4	202
	3	9673	5849	60,5	1250	1954	1780	2	14	849
	4	10480	6105	58,3	1136	1860	2119	13	21	956
	5	5303	3219	60,7	546	839	1138	5	9	682
	6	13758	8103	58,9	3381	2783	1072	—	26	841
	7	7211	4692	65,1	2830	1344	189	3	10	316
	8	5947	3710	62,4	1672	1338	326	3	4	367
	Stadt	63376	38058	60,1	14031	11885	7523	39	92	4488

Der Zürcher Stadtrat nach den Erneuerungswahlen 1892 bis 1928 und Ersatzwahlen 1928

18	Mitglieder des Stadtrates								
1892	Vogelsanger	Walcher	Koller	Grob	Pestalozzi	Usteri	Hasler	Fritschi	Schneider
1895	»	»	»	»	»	»	»	»	»
1898	»	Müller	Billeter	»	»	Süß	»	»	Lutz
1901	»	Wyß	Welti	»	»	»	»	»	»
1904	»	»	»	Ehrismann	»	Mousson	»	»	Billeter
1907	»	»	Klöti	»	»	»	Nägeli	»	»
1910	»	»	»	»	Schneebeli	»	»	»	»
1913	»	Pflüger	»	»	»	Boßhardt	»	»	»
1916	»	»	»	Lang	Streuli	»	»	Kern	»
1919	Traber	»	»	»	»	»	»	»	Kruck
1922	Gschwend	»	»	Häberlin	»	Ribi	»	»	»
1925	»	Kaufmann	»	»	Bertschinger	»	»	Höhn	»
1928	»	»	»	Briner	Baumann	»	{ Häberlin	{ Hungerbühler	»
Parteistellung									
1892	soz.	freis.	dem.	dem.	lib.	freis.	dem.	dem.	dem.
1895	»	»	»	»	»	»	»	»	»
1898	»	dem.	freis.	»	»	»	»	»	»
1901	»	soz.	»	»	»	»	»	»	»
1904	»	»	»	soz.	»	»	»	»	freis.
1907	»	»	soz.	»	»	»	»	»	»
1910	»	»	»	»	freis.	»	»	»	»
1913	»	»	»	»	»	»	»	»	»
1916	»	»	»	»	»	»	»	»	»
1919	»	»	»	»	»	»	»	»	»
1922	»	»	»	freis.	»	grütl.	»	»	»
1925	»	»	»	»	»	»	»	»	»
1928	»	»	»	soz.	soz.	evang.	{ freis.	{ freis.	»



STATISTIK DER STADT ZÜRICH (Schluß)

17. Der Wohnungsmarkt in Zürich und Umgebung am 1. Dezember 1913. 30 S., 50 Rp.
18. Statistische Unterlagen für den Ideenwettbewerb zur Erlangung eines Bebauungsplanes der Stadt Zürich und ihrer Vororte. Mit 13 graphischen Tafeln. 48 S. (Vergriffen.)
19. Die Züricher Heiraten. Statistische Untersuchungen nebst internationalen Vergleichen und geschichtlich-methodischen Rückblicken auf die Heiratsstatistik. Mit 15 graphischen Darstellungen. 262 S., Fr. 2.—.
20. Die Mietpreise in der Stadt Zürich in den Jahren 1912—1915. Mit besonderer Berücksichtigung des Kriegseinflusses. 53 S., Fr. 1.—.
21. Die Ergebnisse der Wohnungszählung in der Stadt Zürich am 1. Dezember 1910. Mit graphischen Darstellungen. 178 S., Fr. 2.—.
22. Der Grundstücksverkehr in der Stadt Zürich und ihren Vororten, 1914 bis 1917, zum Teil 1918. Mit vergleichenden Rückblicken und einer graphischen Darstellung. 62 S., Fr. 1.—.
23. Zürcher Wahlstatistik. I. Wahl des Großen Stadtrates am 26. März 1916. II. Wahl des Kantonsrates in den stadtzürcherischen Wahlkreisen am 8. Juli 1917. 49 S., Fr. 1.—.
24. Zürcher Wahlstatistik. I. Wahl des Großen Stadtrates am 6. April 1919. II. Wahl des Nationalrates am 26. Oktober 1919 in der Stadt Zürich. 68 S., Fr. 1.—.
25. Die Mietpreise in der Stadt Zürich im Jahre 1919. Mit vergleichenden Rückblicken. 35 S., Fr. 1.—.
26. Die Zürcher Indexziffer. Kosten der Lebenshaltung in der Stadt Zürich im Jahre 1920. 40 S., Fr. 1.50.
27. Der kommunale und subventionierte Wohnungsbau in der Stadt Zürich bis zum Jahre 1920. 25 S., Fr. 1.—.
28. Zürcher Haushaltsrechnungen aus dem Jahre 1919. Ein Beitrag zur Kenntnis der Lebenshaltung. 56 S., Fr. 2.—.
29. Areal und Liegenschaften in der Stadt Zürich im Jahre 1916. Mit einer graphischen Darstellung und einem Bauzonenplan. 88 S., Fr. 2.—.
30. Vieh- und Fleischpreise in Zürich, 1911 bis 1922. Mit 3 graphischen Darstellungen. 27 S., Fr. 1.50.
31. Zürcher Großstadtratswahlen 1922 und 1925. 38 S., Fr. 1.50.
32. Zürich und Vororte, Statistische Unterlagen zur Eingemeindungsfrage 1926. Mit einer Kartenbeilage. 194 S., Fr. 4.—.
33. Zürcher Steuerstatistik 1921. Mit graphischen Darstellungen. 210 S., Fr. 4.—.
34. Zürcher Frühjahrswahlen 1928. 35 S., Fr. 1.—.

Zürcher Statistische Nachrichten, erscheinen seit 1924.
Jährlich fünf Hefte. Jahresabonnement Fr. 4.—. Einzelhefte Fr. 1.—.

*
DRUCK DER
BUCHDRUCKEREI
BERICHTHAUS
ZÜRICH

*